

Verunkrautungs - Ampel



Hintergrundinformationen:

- Idealer Pflanzenbestand: 60 % Futtergräser, 10-30 % Leguminosen, 10-30 % Futterkräuter, Lücken-Anteil in der Grasnarbe unter 5 %
- Einfluss der Jahreszeit auf den Pflanzenbestand: im Allgemeinen ist der Gräser-Anteil beim ersten Aufwuchs und der Leguminosen-Anteil beim letzten Aufwuchs am höchsten.
- Einfluss der Seehöhe auf den Pflanzenbestand: mit zunehmender Seehöhe steigt der Anteil an Futterkräutern im Pflanzenbestand, folglich nimmt auch die Verunkrautungsgefahr zu.
- Lücken in der Grasnarbe begünstigen die Verunkrautung, weil die Samenbank im Boden aktiviert wird (Unkräuter können keimen und sich etablieren), weil Arten, deren Samen mit dem Wind verbreitet werden, konkurrenzarme offene Bodenstellen vorfinden und weil mit Wirtschaftsdüngern oder Saatgutmischungen eingeschleppte Unkrautsamen in den Vegetationslücken keimen und sich etablieren können.
- Mulden, Gräben, Unterhänge und Hangfüße sind natürliche Nährstoffanreicherungsstandorte. Der Nährstoffeintrag erfolgt durch Hangwasser und Oberflächenabfluss. Dies begünstigt die Verunkrautung.
- Stickstoff fördert Graswachstum.
- Tonreiche Böden weisen eine geringe jährliche Stickstoffnachlieferung durch Humusmineralisierung auf. Sie neigen zu Staunässe, insbesondere in kühlen, niederschlagsreichen Regionen. Dies begünstigt gasförmige Stickstoffverluste durch Denitrifikation. Aus diesen Gründen sind tonreiche Böden besonders verunkrautungsgefährdet (relativ geringe Gräser-Konkurrenz).
- Feuchte und nasse Standorte sind durch Sauerstoffmangel sowie durch eine langsame und geringe Bodenerwärmung charakterisiert. Infolge niedriger biologischer Aktivität ist die Stickstoffverfügbarkeit für Pflanzen gering. Auf wechselfeuchten Standorten gibt es beträchtliche Verluste an gasförmigem Stickstoff. Der Stickstoffmangel auf nassen, feuchten und wechselfeuchten Standorten fördert die Verunkrautung.
- Anhaltende Trockenheit hemmt das Bodenleben und verschlechtert somit die Stickstoffverfügbarkeit im Boden. Dadurch wird das Graswachstum gebremst und das Kräuterwachstum gefördert. Die Verunkrautungsgefahr nimmt deshalb zu. Außerdem begünstigt Trockenheit die Lückenbildung in der Grasnarbe.
- In humusarmen Böden (Planieböden) ist das Graswachstum aufgrund von Stickstoffmangel gehemmt, daher ist die Verunkrautungsgefahr hoch.

Maßnahmen gegen die Verunkrautung:

- jährlich ausgebrachte Düngermenge und Nutzungsintensität aufeinander und an das Ertragspotenzial des Standorts abstimmen
- Verminderung der jährlich ausgebrachten Düngermenge auf natürlichen Anreicherungsstandorten (z.B. Unterhang, Hangfuß, Geländevertiefung), auf tonreichen Böden, mit zunehmender Seehöhe sowie auf klimatisch ungünstigen Standorten (z.B. schattige, kühle Lagen)
- Nährstoffüberschüsse (z.B. Überangebot an pflanzenverfügbarem Kalium), Stickstoffmangel und ungünstige Nährstoffverhältnisse im Boden (z.B. weites Verhältnis von pflanzenverfügbarem Kalium zu Stickstoff) vermeiden
- wechselfeuchte und feuchte Böden (Pseudogley, Gley) sowie kühle und schattige Standorte vorsichtig düngen; nasse Böden (Niedermoor) nicht düngen

In Kooperation mit

Maßnahmen gegen die Verunkrautung (Fortsetzung):

- Narbenschäden, Bodenverdichtung, Übernutzung (zu häufige und zu frühe Nutzung), Überdüngung, Über- oder Unterbeweidung vermeiden
- Beweidung im Frühling (dadurch können viele unerwünschte Kräuter (insbesondere Doldenblütler) zurückgedrängt werden), Mähweidenutzung anstatt reiner Weidenutzung (durch Lichtmangel im höherwüchsigen gemähten Pflanzenbestand werden zahlreiche Rosettenpflanzen (z.B. Gänseblümchen) zurückgedrängt), regelmäßige Weidepflege (Nachmahd)
- eine dichte, geschlossene Grasnarbe durch Nachsaat mit standort- und nutzungsangepassten Arten schaffen
- konkurrenzstarke Futtergräser fördern durch gelegentlich natürliches Versamen der Horstgräser (späterer Schnitzeitpunkt) und durch Nachsaat
- Pflege und Instandhaltung von Entwässerungsgräben bzw. Drainagen
- den Pflanzenbestand zumindest einmal pro Jahr (idealerweise vor der ersten Nutzung) hinsichtlich Artenzusammensetzung und Grasnarbendichte (Vegetationslücken) kontrollieren

Abbildungen zur Erläuterung:



Foto 1: Rost- und Bleichflecken



Foto 2: Roströhren



Foto 3: Konkretionen



Foto 4: graue Farbe im Unterboden



Foto 5: Verunkrautung in Mulde



Foto 6: Lücken in der Grasnarbe

Danke, dass Sie Ihren Boden nachhaltig bewirtschaften!

Gesunder Boden ist die Grundlage für unser Leben!